

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Ein Ei zum andern: «Glaubsch du an es Läbe nach em Zmorge?»

Beim Scheidungsanwalt läutet das Telefon. Ein Mann will wissen: «Säged Sie, töörf e Frau irem Maa is Gsicht schpeuze?»
Anwalt: «Im Prinzip nöd. Aber es git en Uusnahm.»
«Was für eini?»
«Wänn sin Bart brännt.»

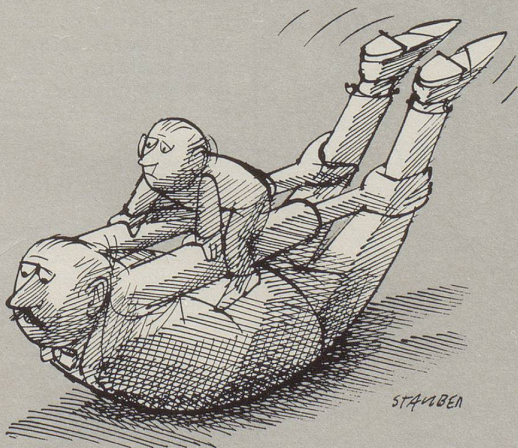
Aus der deutschen Nachbarschaft: Als Baden und Württemberg noch nicht zusammengehörten, fragte ein Lehrer nach der badischen Hauptstadt. Karlsruhe fiel niemandem ein. Der Lehrer wollte quizmasterartig nachhelfen: «Der erste Teil des Wortes ist ein Bubenname, und der zweite Teil bezeichnet etwas, das man in der Nacht dringend nötig hat.»
Ein Bub meldet sich: «Friedrichshafen!»

Arzt zum Patienten: «Probiered Sies emol mit däm Medikament und prichtet Sie inere Wuche, obs öppis nützt! Ich ha nämli di gliiche Beschwäärde wie Sie.»

Täfelchen in einem Warenhaus von Chicago: «Beschwerdeabteilung im 38. Stockwerk. Lift ausser Betrieb. Bitte Treppe benützen!»

Das Ehepaar ist bei einem andern Ehepaar zum Nachtessen eingeladen. Vier Gedecke. Drei Servietten. Die eingeladene Frau zur Gastgeberin: «Ihr Mann hat noch keine Serviette.»
«Der bekommt auch keine, er macht sie immer gleich schmutzig.»

Mutter Holzwurm um neun Uhr abends zu ihren Kinderchen: «Und jetzt husch husch ins Brettchen!»

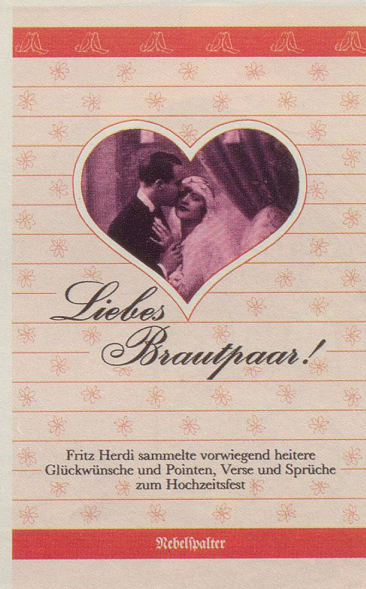


Der Gastgeber entschuldigt sich an der Party bei einem anwesenden Bischof, weil einige der eingeladenen Frauen ziemlich üppig décolletiert sind. Der geistliche Herr milde: «Macht nichts, ich war doch früher Missionar in Afrika.»

Der Flugkapitän über die Lautsprecheranlage: «In zehn Minuten landen wir in Neapel. Bitte Brieftasche anschnallen!»

Der Schlusspunkt
Wer in der Sauna sitzt, sollte aufpassen, dass er keine Termine verschwitz.

Im Nebelspalter-Verlag erschienen



Liebes Brautpaar!

Fritz Herdi sammelte vorwiegend heitere Glückwünsche und Pointen, Verse und Sprüche zum Hochzeitsfest.

160 Seiten, Doppelband, Fr. 12.80

Dieses «Handbuch» entspricht einem Bedürfnis, das an den Autor wie an den Verlag schon mehrfach herangetragen wurde. Fritz Herdi sammelte unter 24 Rubriktiteln eine Vielfalt von Vorschlägen, Ratschlägen und fertigen Beispielen zur Gestaltung einer fröhlichen Hochzeitsfeier. Auch für «Nichtbetroffene» ein wahres Lesevergnügen.



Bei Ihrem Buchhändler erhältlich